Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 66 (1972)

Heft: 11

Artikel: Weissbuch für die politischen Gefangenen und ihre Familien in Griechenland

Autor: Moor, Emmy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der aufersteht in unser leben
daß wir frei sein werden
von vorurteilen und anmaßung
von angst und haß
und seine revolution weitertreiben
auf sein reich hin»

D. Sölle

Wo stehen w i r in diesem Prozeß?

L. Hübsch

Weißbuch für die politischen Gefangenen und ihre Familien in Griechenland

Dieses Weißbuch ist eine Spezialnummer des Informationsbulletins des Schweizerischen Komitees für Demokratie in Griechenland. Im Weißbuch befindet sich auch ein Appell der westschweizerischen Hilfsorganisationen, die namentlich den notleidenden Familien, deren Ernährer politischer Gefangener ist, weiterhin nach Möglichkeit zu helfen suchen. Hier sind Patenschaften für die einzelnen Familien die beste Hilfe*. Für die beiden Hilfsorganisationen haben Professor Sven S t e l l i n g-Michaud und Isabelle de D a r d e l unterzeichnet. Und der Appell unterstützt den anfangs dieses Jahres erstmals in Griechenland selber großen öffentlichen Protest gegen das Diktaturregime. Trotz den für sie selber damit verbundenden Gefahren haben 4500 griechische Persönlichkeiten, die von den Royalisten bis zu den Kommunisten den verschiedensten politischen Richtungen angehören,

die Freilassung aller politischen Gefangenen

gefordert. Dieser griechische Appell wandte sich gleichzeitig an alle Demokraten Europas, sich ihrer Forderung anzuschließen. Die beiden westschweizerischen Hilfsorganisationen haben darauf bereits 4300 Unterschriften zu diesem Appell erhalten. Doch als die Unterschriftenlisten zu Handen des Obersten Papadopoulos auf der hiesigen griechischen Gesandtschaft abgegeben werden sollten, wurde dieses Gesuch zweimal

---

* A d r e s s e n: Comité suisse pour le rétablissement de la démocratie en Grèce, Case postale 77, 1211 Genève 2-Gare (für Unterschriften).
Für Geldzuwendungen, vor allem Patenschaften: C. c. p. 12 - 6655 Genève; Comité romand de secours aux détenus politiques grecs et leurs familles. Oder: C. c. p. 10 - 22178, Pully-Lausanne, Comité Suisse-Grèce, Groupement vaudois. — Das Informationsbulletin kann für Fr. 10.— abonniert werden: Postcheck 20 - 8604, Neuenburg.

durch völliges Stillschweigen abgelehnt. Nun sind diese Unterchriften der griechischen Liga für Menchenrechte in Paris übergeben worden, die die Sammlung aller europäischen Unterschriften übernommen hat.

Zwischenbilanz über die Lage in Griechenland

Das Weißbuch enthält bis zum Datum vom 15. Juni 1972 und einem angefügten Nachtrag bis zum 4. August dieses Jahres erstmals die vollstädige Zahl der unter dem Juntaregime gerichtlich verurteilten politischen Gefangenen. Es nennt auch ihren Namen, ihr Geburtsdatum, ihren Beruf, die Dauer ihrer Strafe, den Gefängnisort und die Angaben über ihre durch die Gefangenschaft erworbenen Krankheiten.

Nicht eingeschlossen in die angegebenen Zahlen sind jene unglücklichen Frauen und Männer, die ohne Prozeß und ohne Urteil, irgendwo in Präventivhaft genommen worden sind. Die einen monatelang, die anderen schon während Jahren ...

Aus dem Nachtrag im Weißbuch konnten fünfundzwanzig neue Fälle solcher Präventivgefangennahmen in Erfahrung gebracht werden. Zwei Politiker, drei Arbeiter, ein Brigadier und ein Flugzeugkommandant, beide pensioniert, Letzterer in dem berüchtigten Gefängnis der Militärpolizei ESA untergebracht. Zu diesen Präventivgefangenen gehört nun auch der Bruder Panagoulis, Stathis Panagoulis. Das gleiche Los trifft auch hier immer wieder Studenten und Studentinnen, darunter in dieser neuen geheimen Verhaftungswelle dieses Frühjahr vier deutsche Studenten, darunter eine neunzehnjährige Studentin. Wie der Großteil aller politischen Gefangenen kommen auch diese präventiv in Gefangenschaft gehaltenen jungen Leute ins Gefängnis Korydallos, das bei seiner Renovation große Kredite für die Konstruktion neuer Isolierkammern und spezieller Lokalitäten für die diversen Torturen erhalten hat. In Korydallos sind auch die sechs Frauen gefangen, die zu den neuen Präventivgefangenen gehören.

Die Strafen unter dem Diktaturregime

Ohne die unbekannte Zahl der Frauen und Männer, die sich in Präventivhaft befinden, sind insgesamt 335 Männer und 20 Frauen der politischen Gefangenen durch ein Gerichtsurteil zu einer Strafe verurteilt worden. Es gehört auch zur Justiz des Diktators Papadopoulos, daß die Mehrzahl aller dieser Gerichtsurteile auf Grund eines Ausnahmegesetzes aus dem Bürgerkrieg von 1947 gefällt werden. Das Oberstenregime vergewaltigt damit auch seine eigene Verfassung vom Jahr 1968. Und dieses Ausnahmerecht 509 gestattet nicht nur die irrsinnigen Strafen, die gefällt werden. Es kann, wer auf Grund dieses Ausnahmegesetzes verurteilt worden ist, auch nicht auf eine Wiederaufnahme seines Prozesses

und auch auf keine Reduktion seiner Strafe rechnen. Segeln doch alle diese Verurteilungen als «Delikt einer Verletzung der öffentlichen Ordnung und Staatssicherheit».

So sind denn auch die höchsten Strafen mit Hilfe dieses traurigen Diktaturgesetzes gefällt worden. Und hier wurde nicht der geringste Unterschied zwischen Frauen und Männern gemacht. So ist eine 60-jährige Nurse zu 15 Jahren Gefängnis, eine 25jährige Arbeiterin, deren Mann auch zu den politischen Gefangenen gehört, zu 18 Jahren und eine 26jährige Coiffeuse, deren beide Brüder sich auch in politischen Gefängnissen befinden, zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auch unter den zahlreichen verurteilten Studentinnen sind die Strafen sehr hoch. Sie wechseln von 7 Jahren auf 8,5, 11,5, mehrfach auf 18 Jahre und bei einer 26jährigen auf 23 Jahre! Bei den insgesamt 335 Männern und 20 Frauen, die verurteilt worden sind, wurden in total 76 Fällen Strafen von 20 und mehr Jahren ausgesprochen. Und unter diesen 76 Fällen wurden auch 19 lebenslängliche Strafen gefällt. Und wie viele unter all diesen Opfern der Diktatur haben in diesen bis dahin vergangenen Gefängnisjahren, mit ihren körperlichen und seelischen Qualen, schon heute ihre Gesundheit verloren.

Die häufigsten schweren Erkrankungen sind (auch hierüber wissen wir von der großen Zahl der Präventivgefangenen nichts), Tuberkulose, Magenkrebs, Darmkrebs, bösartig arthritische Erkrankungen, qualvolle Leiden des neuro-vegetativen Systems, chronische Migräne, Nierensteine, Nierenversagen, Prostata, Muskelrheumatismus, der bis zu epileptischen Konvulsionen führt, Wassergeschwülste der Zellengewebe, Hautkrankheiten, Ohrenleiden, die durch die fehlende Behandlung zu Schwerhörigkeit führen, und immer wieder heißt es auch: mehrfache Frakturen! Amputation eines Beines . . .

Einige Fälle

Da ist Prof. Karageorgas, dessen stolze Tapferkeit im großen Studentenprozeß nicht vergessen ist. Es war dies im April 1970, als man ihn — auch für diese Haltung! — zu einer lebenslänglichen Strafe verurteilt hat. Seine im Gefängnis erworbenen Krankheiten: Paralyse des Gesichtsnervs, chronische Ohrenleiden, Migränen, Schwindelanfälle, Schwerhörigkeit.

Anastasiadis, 32 Jahre, Filmproduzent, Strafe 16 Jahre: Muskelrheumatismus, grauenvoll gefoltert (horriblement torturé).

Baras, 47 Jahre, Tabakarbeiter, lebenslängliche Strafe: Nierensteine, Magenentzündungen, mehrfache Verletzungen, mehrfache Frakturen.

Skoupras, 42 Jahre, Arbeiter, Strafe 5 Jahre: Mehrfache Frakturen, Amputation eines Beines, Tuberkulose.

M a k r i s, 70 Jahre, Bauer, Strafe 26 Jahre: Magenkrebs, Arthritis der Wirbelsäule, Schwerhörigkeit.

F a r a k o s, 42 Jahre, Ingenieur, Strafe lebenslänglich (der große, nach ihm benannte Gruppenprozeß, ist weltbekannt geworden): Gastrische Anfälle, epileptische Konvulsionen infolge Muskelrheumatismus, hoher Blutdruck, wechselseitige Gicht.

Farakos ist entflohen!

Das ist die einzige gute Nachricht, die der Nachtrag zu diesem Dokument über das Dasein der politischen Gefangenen in Griechenland geben konnte.

Die Deportierten

Das Regime nennt sie frei. Wie sieht diese «Freiheit» aus? Hier der aus dem Griechischen ins Französische übersetzte Brief der Frau eines Deportierten an ihre westschweizerische Hilfsorganisation:

«Es ist nötig, daß Du weißt, wie sehr ich Deine Hilfe brauche. Nun ist mein Mann nach Cytherea überführt worden. Er ist ein Mann von 60 Jahren, krank an Arthritis. Was tun, sein Organismus wird nicht ins Uferlose durchhalten können. Es sind nun fünf Jahre, daß man ihn von einer verödeten Insel zur andern schleppt. Und wie soll er leben mit 17 Drachmen (Fr. 2.50) pro Tag? Mit diesen Preisen, die ständig wachsen. Wie damit das Wasser, die Elektrizität, die Miete, das Essen und die Medikamente, die Kleider, Schuhe etc. bezahlen? Ich bin krank, alt mit meinen 56 Jahren, welche Arbeit kann ich noch verrichten? Habe ich die Kraft, ihm zu helfen? Unsere Situation ist tragisch. Denn in Wahrheit ist er dort eingeschlossen. Da läßt sich gut sagen, sie seien frei. Sie dürfen sich keine fünf Minuten vom Dorf entfernen, das nur dreihundert Einwohner hat. (...) Es ist ihnen verboten, nach 10 Uhr abends noch draußen zu sein. Alle zwei Tage müssen sie sich bei der Polizei melden. Zu jeder Tag- und Nachtzeit kann der Polizeikommandant ihre Wohnung durchsuchen, abgesehen von einer Serie weiterer Verbote, die im Café des Dorfes angeschlagen sind. Ins Meer hinein zu gehen, das nur wenige Meter vor ihren Augen liegt, ist ihnen verboten . . .!»

Noch schärfere Schikanen, neben den eben genannten, sind für die aus der politischen Gefangenschaft Entlassenen vorhanden. Es ist ihnen nicht nur jede Versammlung, sondern auch jede Diskussion irgendwelcher Art verboten; sie dürfen sich auch nie, ohne Erlaubnis ihres Polizeikommissärs, aus ihrem Bezirk entfernen. (Und die großen Städte wie Athen oder Piräus, haben viele Bezirke.) Es ist ihnen sogar verboten, eine Geldsumme zu besitzen, die über die strikten Unterhaltskosten hinaus geht. Ebenso ist ihnen auch der Besitz irgendwelcher Wertgegen-

stände untersagt. Und schließlich ist ihnen auch jegliche Tätigkeit verboten, die nicht ausschließlich für die bloße Ernährung nötig ist.

Fast noch schlimmer ist die Lage der Familien, deren Ernährer schwer krank zurückkehrt oder nicht freigelassen wird. Werden diese Familien doch verfemt, können darum kaum Arbeit finden; sie sind auch ebenso von polizeilichen Schikanenn geplagt und ihre materielle Lage meistens ausweglos.

Daher gehört die Hilfe mit monatlichen Unterstützungen an diese Familien zu den Hauptaufgaben der Hilfsorganisationen.

So sieht das Ferienparadies Griechenland aus. Aber Griechenland ist doch en vogue! Die 5. USA-Flotte ist im Hafen von Piräus daheim. Dafür haben CIA und NATO ja vorgesorgt. Die Touristen kommen auch und die Ölmilliardäre mit ihren interessanten Familien sind auch dort zu Hause. Dort lebt aber auch noch

Alexandros Panagoulis,

dessen Todesurteil man nicht zu vollstrecken wagt. Von ihm wird auch sein Gefängnisort von der Juntaregierung geheim gehalten. So steht denn von ihm im vorliegenden Weißbuch nur:

«Vollkommen isoliert in einem 'Käfig' der Militärpolizei».

Man kann auch so zu Tode quälen. Und wie stehen wir alldem gegenüber, mit unseren Sorgen und Wichtigkeiten? Emmy Moor

Imperialismus — der Feind

Jetzt ist also Nixon wiedergewählt worden, und die USA haben wieder die seit Jahren vertraute Gestalt am Steuer. Er war seit Jahren darauf bedacht gewesen, sein «Image» auf diesen Tag zurecht zu machen, was sicher nicht ganz einfach war. Für die Parteigewaltigen der Republikaner mußte er Stabilität und Sparsamkeit am rechten Ort verkörpern — im Bildungwesen etwa, oder in der Volkswohlfahrt oder in den Ausgaben für Umweltschutz. Daher das präsidentielle Votum gegen den Kongreßbeschluß, welcher 24 Milliarden Dollar für die Sanierung der Flüsse und Seen Amerikas vorsah, die Nixon auf 6 Milliarden reduziert sehen wollte. Stabilität soll vor allem gewahrt werden in der Rüstungsproduktion, die seit Nixons Amtsantritt 1969 auf höchsten Touren lief. Der Präsident nannte diese vier Jahre «die besten seit dem Zweiten Weltkrieg» und für die Rüstungsindustrie, an die er in erster Linie zu denken scheint, mit allen ihren Verzweigungen, waren es tatsächlich goldene Jahre. Diese Hochkonjunktur dürfte u. E. auch andauern, denn